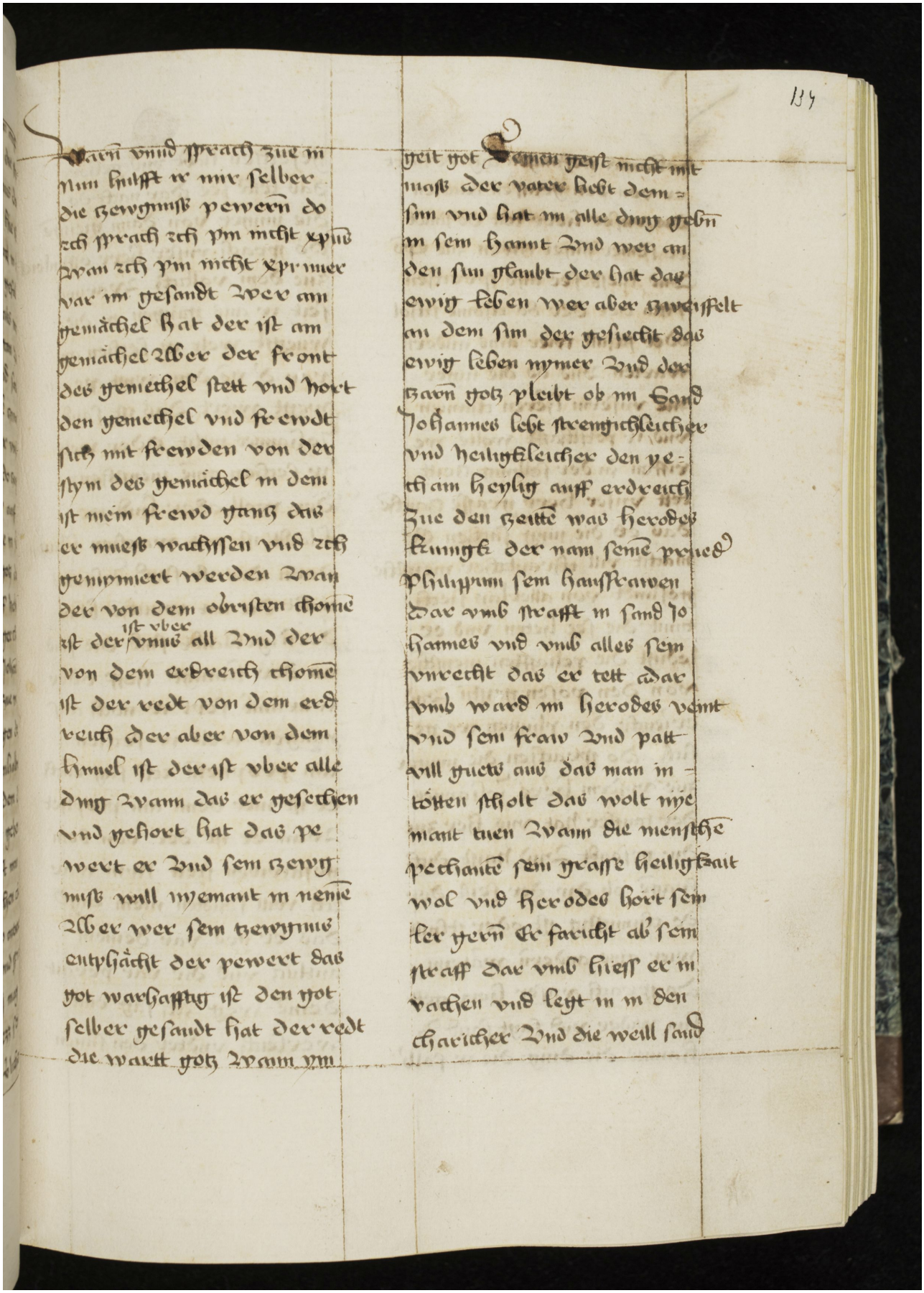
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=919
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



134

Warn vnnd sprach zue im
Nim hilfft w mir selber
die zewgnuss pewern do
ich sprach ich pin nicht xpus
Wan ich pin nicht xpr mier
war im gesandt Wer am
gemächel hat der ist am
gemächel Aber der freont
des gemechel stett vnd hort
den gemechel vnd frewdt
sich mit frewden von der
stym des gemächel in dem
ist mein frewd ganz dis
er muess wachssen vnd ich
genipmiert werden Wan
der von dem obristen chome
ist der vber vnns all Vnd der
von dem erdreich chome
ist der redt von dem erd
reich der aber von dem
himel ist der ist vber alle
ding Wann das er gesechen
vnd gehort hat das pe
wert er Vnd sein zewg
nuss will niemant in nemen
Aber wer sein zewgnus
entphächt der pewert das
got warhaftig ist den got
selber gesandt hat der redt
die wartt got Wann vm

geit got Denn geist nicht mit
maß der vater liebt den =
sun vnd hat im alle ding gebn
in sein hannt Vnd wer an
den sun glaubt der hat das
ewig leben Wer aber zweiffelt
an dem sun der gesiecht das
ewig leben nymer Vnd der
zorn got pleibt ob im Sand
Johannes lebt streng ichleicher
vnd heiligkleicher den ye =
ch am heylig auff erdreich
Zue den zeitten was herodes
kunigk der nam seine prued
philippum sein hausfrawen
Dar vmb strafft in sand Jo
hannes vnd vmb alles sein
vnrecht das er tett Dar
vmb ward im herodes veint
vnd sein fraw Vnd patt
auch gnetw aus das man in =
tötten scholt das wolt nye
mant tuen Wann die mensche
pechante sein grasse heiligkait
wol vnd herodes hort sein
ler gern Er farcht ab sein
straff Dar vmb liess er in
vachen vnd leyt in in den
charicher Vnd die weill sand